

## In Kürze

**HUTTWIL**  
Trachtentanz  
für Kinder

Die Trachtengruppe Huttwil und Umgebung bietet mit dem Kindertanz ein Freizeitangebot an. So lernen Mädchen und Buben bereits ab vier Jahren, sich zu Musik zu bewegen. Die Kindertanzgruppe übt derzeit für einen Auftritt im Januar jeden Sonntagmorgen von 10 bis 11 Uhr in der Aula des Schulhauses Schwarzenbach. *bhw*

**Infos:** Katharina Sommer,  
Tel. 062 964 13 08.

**LANGENTHAL**  
Mentale Stärke

Im Lokal des Blauen Kreuzes in Langenthal referiert morgen Abend Suzanne Ruf, diplomierter Businesscoach, über: «Mental stark – wie mentales Training wirkt». Die Referentin zeigt die Wirkungsweise von mentalem Training auf. *pd*

**Dienstag, 12. November, 19.30 Uhr,**  
Ringstrasse 36, Langenthal.

**LANGENTHAL**  
Lesung in der  
Bibliothek

Morgen Dienstag liest in der Regionalbibliothek Langenthal Katharina Zimmermann aus ihrem neusten Roman «Der Amisbühl», einer berührenden Familiensaga. Musikalisch umrahmt wird die Lesung von vier jungen Geigenspielern der Oberaargauischen Musikschule. *pd*

**Dienstag, 19.30 Uhr,** in der Regionalbibliothek, Turnhallenstrasse 22, Langenthal.

**LANGENTHAL**  
Stage-Parade

Am Samstag, 17. November, wird die vierte Ausgabe der Stage-Parade durchgeführt. Diesmal findet der Jugendkulturanlass in der Aula des Gymnasiums Langenthal statt. Drei Bands, fünf Gesangsdarbietungen und zwei Tanzformationen haben am Casting überzeugt und werden auf der Bühne stehen. Matthias Seiler moderiert den Anlass. Die Abendkasse öffnet um 19 Uhr; los gehts um 20 Uhr. *pd*

## Wir gratulieren

**MADISWIL**  
Heute feiert **Alfred Morgenthaler** seinen 100. Geburtstag. Er ist der älteste Madiswiler. Bis vor kurzem wohnte er in seinem Haus in Mättenbach, wo er als Wagner Holz bearbeitete. Jetzt ist er bei seiner Tochter am Moosackerweg im Dorf. Er ist ihr und den Frauen der Spitex dankbar für die täglichen Hilfeleistungen, die den ruhig gewordenen Alltag etwas unterbrechen. *ezm*



## Die schönsten Grüsse aus Langenthal

**LANGENTHAL** Ein Jahr lang haben die beiden Sammler **Samuel Herrmann und Jaroslav Cap** Hunderte von Langenthaler Ansichtskarten zusammengesucht. Ein Teil ihrer Ausbeute ist jetzt im Museum zu sehen, ein anderer in einem Buch.

Sie seien beide leidenschaftliche Sammler, sagt Samuel Herrmann von sich und Jaroslav Cap. Die Objekte ihrer Begierde: Ansichtskarten. Zuerst sammelte jeder der beiden für sich alleine. Bald aber sei die Idee aufgekommen, systematisch zu sammeln, erklärt Herrmann. Die beiden weiteten ihre Suche aus, fragten diverse Langenthaler an, Karten aus ihrer privaten Sammlung für eine Ausstellung einzuscannen. Diese Recherchen, die sich rund ein Jahr lang hinzogen, waren derart ergiebig, dass bald einmal weit über 600 Karten zusammen kamen. «Irgendwann mussten wir schweren Herzens die Suche beenden», sagt Herrmann und lacht.

**Längst vergangene Zeiten**

Für die Ausstellung «Gruss aus Langenthal», die seit letzten Freitag im Museum Langenthal zu sehen ist, haben Herrmann und Cap aus ihrem reichen Fundus nun die 92 schönsten Karten ausgewählt. Entstanden ist eine Ausstellung, die nicht nur mit hübschen und überraschenden Bildmotiven zu gefallen weiss. Herrmann und Cap lassen den Besucher mit ihrer Ausstellung auch in längst vergangene Zeiten eintauchen. Denn die Entwicklung der gezeigten Ansichtskarten ist eng mit der Entwicklung von Langenthal verknüpft.

Gerade zwischen 1870 und 1920, als der Ort eine seiner grössten Wachstumsphasen erlebte, entwickelte sich auch die Fotografie in schnellen Schritten vorwärts. Sie und die Drucktechnik sorgten schliesslich da-

für, dass Ansichtskarten in der ganzen Schweiz immer mehr in Umlauf kamen. Auch im Oberaargau fanden die Karten, die meist mit den Worten «Gruss aus Langenthal» beschriftet waren, ihre Abnehmer. Hier entstanden um die Jahrhundertwende immer mehr neue Gebäude, Strassen und Quartiere.

Viele der Ansichtskarten, die im Museum Langenthal zu sehen sind, befassen sich daher besonders mit dem damaligen Wachstum des Dorfes. Das Hochwasser,

der Markt, die Industrie und der Verkehr sind nur einige der vielen Themenkreise, die auf den Karten aufgegriffen werden.

**«Tränen in den Augen»**

Zu fast jeder der Karten weiss der historisch interessierte Samuel Herrmann eine kurze Geschichte oder Anekdote zu erzählen. «Die älteren Langenthaler werden Tränen in den Augen haben, wenn sie das sehen», meint der 78-Jährige bei einem der Bilder. Zu sehen ist das einstige Pulverhüsi, wo Langenthalerinnen und Langenthaler früher ihre Schweizerkracher einkaufen konnten. Ein besonders beliebtes Kartensujet sind auch die Beizen. Vom

Löwen, Bären, bis hin zum Tell ist hier alles vertreten.

Sie hätten bei der Auswahl der Ansichtskarten besonders auf die Farbigkeit geachtet, sagt Samuel Herrmann, seit Jahren Mitglied des Stiftungsrats des Museums Langenthal. Doch auch der Inhalt und vor allem die Originalität der Texte habe eine entscheidende Rolle gespielt. Auf fast jeder der ausgestellten Karten sind handschriftliche Texte zu lesen. Und weil der Platz auf der Rückseite für die Frankierung benutzt wurde, sind die Vorderseiten rund um das Bildmotiv häufig bis obenhin zugedrückt – mit teils amüsanten, teils traurigen Inhalten. «Meine Liebste. Gestern ist

Frau Marti Ingenieur gestorben» lautet eine der Mitteilungen. Oder ganz einfach: «Vergiss mein nicht, meine Liebste».

Als Begleitung zur Ausstellung haben Samuel Herrmann und Jaroslav Cap ein Buch veröffentlicht: «Langenthal in alten Ansichtskarten». Die beiden Autoren, die sich bereits 2008 für das Buch «Spaziergang in Langenthal» zusammengetan hatten, stellen darin 300 verschiedene Ansichtskarten aus Langenthal vor. *Sebastian Weber*

**Sonderausstellung** «Gruss aus Langenthal», bis 24. Februar, jeweils am Mittwoch und Sonntag, 14 bis 17 Uhr, Museum Langenthal.



**Zwei Sammler, ein Ziel:** Samuel Herrmann (links) und Jaroslav Cap zeigen im Ortsmuseum Langenthal hiesige Postkartengrüsse. *Thomas Peter*

## Kairo liegt an der Langete

**LANGENTHAL** Ein halbes Jahr lebte der Filmemacher **Stephan Heiniger in Kairo. In der Galerie des Chrämerhuus lädt er die nächsten drei Wochen zu einem Stadtrundgang.**

Aktuell präsentiert sich die Galerie des Chrämerhuus in Langenthal in einem orientalischen Ambiente. Urheber der Szenerie ist der Filmemacher Stephan Heiniger, der nach einem halbjährigen Abstecher in die ägyptische Hauptstadt Kairo im Juli in die heimischen Gefilde zurückgekehrt ist. In der Ausstellung verarbeitet er seine mannigfaltigen Eindrücke. Mit «Welcome to Cairo» erscheint der Titel der Ausstellung doppeldeutig. Er symbolisiert, dass sich Heiniger während seines Atelieraufenthalts in der Fremde willkommen fühlte. Er ist aber auch eine Einladung, wenn nicht am Nil, so immerhin an der Langete einen Stadtrundgang durch (Heinigers) Kairo zu machen.

Willkommen durften sich die Besucher der Ausstellungsvernissage vom Freitagabend fühlen. In grossen arabischen Schriftzeichen steht pinkfarben die Einladung an der Wand. Davor ein Buffet mit verschiedenen Köstlichkeiten. An der Wand zwei grosse Fotografien. Ansichten von Kairo, grau in grau, Hochhäuser soweit das Auge reicht. Durch die Türe erklingt ein vibrierendes Gesumme von Motorenlärm und klagender, orientalischer Musik. Sie steht offen – Kairo wartet...

Quer über den Boden werden Leitungskabel durch weisse Klebebänder fixiert. Sie erinnern an die Markierungen der Strassen, die in die Quartiere Kairs beziehungsweise Ausstellungsräume führen. Diese präsentieren sich als archaisches, chaotisches, exotisches Kaleidoskop einer persönlichen Ansammlung subjektiver Eindrücke.

**Verlorenes und Gesprochenes**

Auf Fotografien begegnet man den Gemischtwaren- und Antiquitätenhändlern. Würde man bei ihnen etwas kaufen, bekäme man von ihnen mit der Bemerkung «fi shanta» eine Tragtasche aus Plastik in die Hand gedrückt. Entsprechend umfangreich ist auch Heinigers Sammlung, die er in einer Installation von «Objets trouvés» ausstellt. Heiniger experimentierte mit der Sprache und Stadtansichten, die in einer Sticker- und Ansichtskarten-

sammlung ihren Niederschlag fanden. Es gelang ihm auch, Kontraste festzuhalten. Auf einer Fotografie etwa ist ein koptischer Bauarbeiter vor dem Wahlplakat eines Muslimbruders zu sehen. Auf anderen junge Demonstranten und ebensolche Polizisten.

Heiniger weilte im Rahmen eines von der Städtekonferenz Kultur (SKK) ermöglichten Atelieraufenthalts vom Februar bis Juli 2012 in Kairo. Mitglieder der SKK können schweizerische Gemeinden mit einer Bevölkerung von mehr als 10000 Personen werden, die Zentrumsfunktion wahrnehmen und auf professionellem Niveau Kulturförderung betreiben wollen.

*Hanspeter Flückiger*

**Ausstellung** «Welcome to Cairo», bis 25. November im Chrämerhuus. Offen jeweils am Freitag 18–21 Uhr, Sa/So 14–17 Uhr. Finissage: So, 25. November, ab 17 Uhr.



**Lädt auf einen Rundgang** durch seine Eindrücke der ägyptischen Hauptstadt ein: Künstler Stephan Heiniger im Chrämerhuus. *Marcel Bieri*

Mundartpoesie  
aus dem Emmental

**AARWANGEN** **Michael Lampart alias Achim Parterre liest auf Einladung des Kulturkreises: Ein Potpourri aus noch unveröffentlichten Texten und Kurzgeschichten aus seinem neuen Buch «Im Chäsloch».**

An diesem grauen Novemberabend erfreuten sich rund 60 Besucher an den pointierten Kurzgeschichten von Achim Parterre. «Man nennt mich auch den «Gottschalk von Langnau», witzelt Parterre, als er die Treppe zum Podest hochsteigt. Dabei blitzt ihm der Schalk aus den Augen. Ganz beiläufig fragt er: «Also im Oberaargau versteht man schon Berndeutsch?» War einigen der Name Achim Parterre noch nicht ganz geläufig, so erkannten die meisten seine Stimme: Der Autor und freischaffende Texter ist regelmässig auf Sendung bei Radio DRS und liest Morgengeschichten. Er ist 1970 in Biel geboren und wohnt heute als Michael Lampart in Langnau im Emmental. Dort arbeitet er als Schriftsteller und Leiter des Velokuriers.

**Kurzweilig und feinsinnig**

Auf Einladung des Kulturkreises der Kirchgemeinde Aarwangen fand im Kirchgemeindehaus Riedli die Lesung mit Achim Parterre statt. Kurzweilig und vergnügt, feinsinnig und humorvoll, liest er Geschichten aus seinem neuen Buch «Im Chäsloch». Wie er später erklärt, ist der Titel ein Wortspiel. Zum einen ein Flurname, zum anderen bezieht er sich

auf den Emmentaler Käse, und psychologisch interpretiert bedeutet er gefangen im Käseloch. Parterre liebt solche Doppeldeutigkeiten etwa wie im berndeutschen Wort «Brätsch». Darunter verstehe man Schläge aber auch eine Mengenangabe. Er erzählt von frisierten Töffli, die sich im Zweitakt-Dorado in der Bergzone 2 als Fahrzeug durchgesetzt hätten, oder vom Landkino Bad Ey in Sumiswald, das zum «bad eye» werde, wenn ein James-Bond-Streifen laufe. «Ich gehe mit offenen Augen und Ohren durchs Leben und interessiere mich grundsätzlich für Menschen und Alltagssituationen», erklärt Parterre, der viel unterwegs ist. Zurzeit ist er mit dem Spoken-Word-Trio «Die Gebirgspoeten» und der neuen CD «Muff» auf Wintertournee.

Auf seinen Zufahrten sammelt er Ideen, daraus entstehen Fragmente, ähnlich wie Puzzle-teile, die er nach einer Weile zusammensetzt und daraus Geschichten schreibt, in denen sich viele Menschen wieder erkennen. «Ein wichtiger Anknüpfungspunkt, der oft mitten ins Herz trifft», sagt Achim Parterre. Das bestätigt der Applaus des Aarwanger Publikums. Das geniesst als köstliche Zugabe den «Ämmitaler Konjunktiv»: «Schruubsch du däm? Ja, das mir.» *Brigitte Meier*

**Nächster Anlass des Kulturkreises:** Gospelkonzert am Sonntag, 9. Dezember, 17 Uhr, in der Kirche Aarwangen.